

Der Allegoriebegriff bei Schelling und Hölderlin

Koji Ota

Zusammenfassung

In seiner ersten naturphilosophischen Schrift *Ideen zu einer Philosophie der Natur* (1797) charakterisiert Schelling das Wesen des Organismus als in sich vollendetes Ganzes. In den Vorlesungen über die *Philosophie der Kunst* (1802-05) erklärt er eine völlige harmonische Einheit von Allgemeinem und Besonderem im Symbol, indem er Goethes Symboltheorie mit dem Begriff des Naturorganismus verbindet. Schelling zufolge weicht die Allegorie insofern vom Kriterium des Organismus ab, als sie nicht autonom für sich selbst besteht, sondern nur im Dienst der Bedeutung des Unendlichen steht.

Schelling identifiziert die Entgegensetzung zwischen Symbol und Allegorie mit dem geschichtlichen Gegensatz zwischen Antike und Moderne. In seiner Schrift *Über das Verhältnis der Naturphilosophie zur Philosophie überhaupt* (1802) wünscht er sich eine Wiedergeburt der neuen symbolischen Mythologie als Synthese zwischen der symbolischen Antike und der allegorischen Moderne.

Seit seiner Homburger Zeit trennt sich Hölderlins Darstellungstheorie von dem klassischen Modell des harmonischen Organismus. Dabei geht er davon aus, dass die epiphanische Erfahrung des Göttlichen die begrenzte Wahrnehmungs- und Verstandeskraft des endlichen Menschen überwältigt. In seiner Schrift *Allgemeiner Grund* (1799) weist Hölderlin darauf hin, dass der Dichter über das Unendliche nur „in stärkeren Unterscheidungen“, also nur mittelbar mit dem Bild als „einem kühneren fremderen Gleichnis und Beispiel“ darstellen kann. Er dürfte somit hier eine Theorie über das Allegorische entwickeln, ohne das Wort ‚Allegorie‘ zu verwenden.

Besonders in Hölderlins spätem dichterischen Verfahren kann man einen allegorischen Zeichencharakter beobachten. Adorno zufolge erwecken Hölderlins allegorische Ausdrücke im Leser einen Schockeffekt, der als Rätsel den Leser zwingt, die versteckten Bedeutungen zu interpretieren und sich so der Philosophie zuzuwenden.

In meinem Vortrag habe ich erhellt, dass Schelling und Hölderlin die Allegorie zwar als eine für die Moderne geeignete Ausdrucksform betrachten, aber Hölderlin die allegorische Darstellung, die vom organischen Zusammenhang zwischen Zeichen und Bedeutung abweicht, entschieden höher als Schelling bewertet.